

Wien / Mainz, Juli 2015

Ausländische Investitionen Motor für Automobilindustrie in MOE Aufwärtstrend bei heimischer Nachfrage

Die Automobilindustrie in Mittel- und Osteuropa (MOE) hat sich zu einem attraktiven Sektor für Investoren entwickelt. Allein im Jahr 2014 wurden 3,6 Millionen Autos hergestellt, dies entspricht 21 Prozent der Gesamtproduktion in der EU. Coface analysiert sechs MOE- Länder mit insgesamt 33 Fahrzeugfabriken, die zu einem großen Teil durch ausländische Direktinvestitionen (foreign direct investment, FDI) finanziert werden. Die neueste Coface-Studie zeigt, dass die Produktionsstätten weiterhin stark von diesen FDI abhängig sind. Die regionalen Verkaufszahlen verzeichnen jedoch eine starke Dynamik.

Automobilindustrie spielt eine wichtige Rolle in den MOE-Märkten

Für Investoren und Automobilhersteller ist der mittel- und osteuropäische Markt bereits seit Jahren attraktiv. Niedrige Lohnkosten, die geografische Nähe zu Westeuropa, gut ausgebildete Arbeitskräfte und das verbesserte Wirtschaftsklima sind beste Voraussetzungen. Coface beleuchtet in der Studie die MOE-Länder, die einen signifikanten Anteil an der PKW-Produktion einnehmen: die Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakei und Slowenien. Mit Skoda und Dacia hat die Region zwei starke Automarken, die sich im globalen Wettbewerb behauptet haben.

Die Automobilindustrie hat messbare Auswirkungen auf das Wirtschaftsergebnis der Region. Für einige Länder, wie Ungarn, die Slowakei und die Tschechische Republik, erbringt der Sektor rund ein Zehntel der Gesamtproduktion und beschäftigte 2013 mehr als 850.000 Arbeitskräfte.

“Die Zahl der in den Ländern produzierten Fahrzeuge hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt”, erklärt Grzegorz Siewicz, Economist für Central Europe bei Coface. “In der Slowakei, der Tschechischen Republik und in Rumänien ist die Fahrzeugproduktion sogar um das Drei- bis Vierfache gestiegen. Jedoch wird der Markt seinen starken Wachstumstrend aufgrund der schlussendlich eintretenden Marktsättigung nicht endlos fortsetzen können.“

Starke Exportabhängigkeit

Ein erheblicher Exportanteil der MOE-Länder entfällt auf die Automobilindustrie. In der Slowakei beträgt die Exportquote von Fahrzeugen 25 Prozent der Gesamtausfuhren des Landes. Demzufolge ist die Produktion stark von der Auslandsnachfrage abhängig. Die Eurozone, die zu den wichtigsten Handelspartnern zählt, erholt sich weiter und zeigt verbesserte Perspektiven. Die Analyse bestätigt, dass die steigende Nachfrage nach PKWs auf diese positive Entwicklung zurückzuführen ist.

Die sinkende Nachfrage des russischen Marktes hat zwar negative Auswirkungen auf den Automobilssektor, welche aber durch den steigenden Verkauf in andere Länder sowie durch die Inlandsnachfrage kompensiert werden.

Steigende Verkaufszahlen durch erhöhte inländische Nachfrage

Während die Lage in manchen ausländischen Märkten schwierig ist, entwickelt sich die Inlandsnachfrage positiv. Der verbesserte Arbeitsmarkt, die flachere Inflationskurve, niedrige Ölpreise und attraktive Zinsen führen zu einem gesteigerten Konsumverhalten und haben somit eine deutlich positive Auswirkung auf die Zahl der Autoverkäufe. Neben der Privatsnachfrage erweitern auch viele Unternehmen ihre Flotten von Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen. Positive Unternehmensperspektiven, wie das prognostizierte BIP-Wachstum von 1,5 Prozent, erzeugen eine hohe Umsatzdynamik. Vor allem Polen profitiert vom Anstieg des Verkaufs von Nutzfahrzeugen.

Allerdings sind die gestiegenen Inlandsausgaben nicht ausreichend, um den Automobilsektor von der Auslandsnachfrage unabhängig zu machen. Durch diese Exportabhängigkeit können Risiken aus einer Verschlechterung der ausländischen Märkte nicht vermieden werden. Ein höheres inländisches Wachstumspotenzial kann diese Risiken dennoch mindern. Russlands geringer Anteil an den Fahrzeugexporten kann die Gesamtleistung der Automobilindustrie nicht wesentlich beeinflussen, vor allem aufgrund des positiven Ausblicks der Eurozone.

Wachsende Verkaufszahlen spiegeln sich nicht im Gewinn der Autohersteller wider

Allerdings korreliert die steigende Kurve der PKW-Verkaufszahlen nicht mit einem Gewinnanstieg. Überkapazität, beträchtliche Preisnachlässe sowie Eigenzulassungen der Autohändler sind die Gründe für die Abweichungen.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von 40.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf dem spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

